

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 30 (1989)
Heft: 20

Artikel: Bald Wende auch in der Tschechoslowakei?
Autor: Baumgartner, Jacques
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bald Wende auch in der Tschechoslowakei?

Wie in Polen und Ungarn dürfte bald auch in der Tschechoslowakei eine politische Wende bevorstehen.

Die tschechoslowakische Kommunistische Partei (KSC) hat zwar den 21. August relativ gut überstanden, aber die Partei ist gespalten zwischen den Konservativen, die 1968 als Folge der sowjetisch angeführten Invasion des Warschauer Pakts (ausgenommen Rumänien) an die Macht gelangten, und den Befürwortern von Reformen. Änderungen an der Parteispitze scheinen unausweichlich und können über Nacht stattfinden.

Zunehmend isoliert

Die KSC ist zunehmend isoliert. Bisher nächste Freunde gingen auf Distanz. Die polnische «Solidarität» und Kommunisten innerhalb der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei (KP) sowie die ungarische Kommunistische Partei verdammt die Invasion von 1968. Polen hat jetzt eine von der «Solidarität» angeführte Regierung mit Ministern, die seit Jahren in enger Verbindung mit tschechoslowakischen Dissidenten stehen. Ungarn fiebert freien Parlamentswahlen entgegen. Die DDR und Rumänien sind als Freunde keine Referenz. Und im vergangenen April musste sich KSC-Generalsekretär Milos Jakes von Michail Gorbatschow im Kreml in Moskau sagen lassen, dass mit Reformen vorwärtzumachen sei.

Beunruhigung

Es ist denkbar, dass sich die neue polnische Regierung für eingekerkerte tschechoslowakische Dissidenten einsetzen wird, und zwar im Rahmen der Abkommen von Helsinki der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE). Ein solcher Schritt wird die KSC-Führung in arge Verlegenheit, wenn nicht gar in Bedrängnis bringen.

Beunruhigt ist man in Prag auch über die Entwicklung beziehungsweise wachsende Krise in Ost-Berlin. Auch in der DDR scheint ein Führungswechsel bevorzustehen. Dort gibt der Gesundheitszustand von Erich Honecker Anlass zu Spekulationen. Wer wird ihm im Amt folgen? Ein Garant für Unbeweglichkeit in der DDR wäre Egon Krenz (zuständig für Sicherheit, Jugend und

Sport); sein Rivale ist Günter Schabowski, der mit einer Russin verheiratet ist und Kontakte zu den Reformern in der Sowjetunion hat.

Vor der kommunistischen Machtergreifung 1948 gehörte die Tschechoslowakei zu den elf führenden Industrienationen. In den fünfziger Jahren rangierten Tschechen und Slowaken, gemessen am Pro-Kopf-Einkommen, noch auf gleicher Stufe mit Franzosen und Österreichern. Der Abstieg begann 1960. Die Reformer um Alexander Dubcek wollten den Niedergang aufhalten, dem Kommunismus ein «menschliches» Antlitz verleihen, doch ihr «Prager Frühling» wurde von Panzern niedergewalzt. Seither geht es wirtschaftlich ständig und zunehmend rapid bergab. In Prag und anderen Städten wird wieder Schlange für Grundnahrungsmittel gestanden.

Konservative kontra Reformer

Schon bald dürfte Präsident Gustav Husak in Pension geschickt beziehungsweise von Milos Jakes abgelöst werden. Möglicher-

weise übernimmt Ministerpräsident Ladislav Adamec das Amt des KSC-Generalsekretärs, und Alois Indra, Parlamentspräsident, könnte durch Lubomir Strougal ersetzt werden. Strougal war vor einem Jahr im Zuge einer «Säuberungskampagne» der KSC von Reformern als Regierungschef gestürzt worden. Er soll guten Kontakt zum sowjetischen Regierungschef Nikolai Rischkow haben.

Nach Adamec sind «revolutionäre» politische Änderungen unabdingbar. Sein Rivale ist Jan Fojtik, zuständig für Ideologie und KSC-Konservativer, Fojtik beharrt auf politischer Stabilität, das heisst ungebrochenem Machtmonopol der Partei. Adamec möchte kurzerhand unrentable Staatsunternehmen schliessen (was Unruhen nach sich zöge).

Revolutionäre Erschütterungen sind in der Tschechoslowakei kaum zu erwarten. Setzen sich die Reformer-«Apparatschiks» in der Partei durch, so dürften diese mehrheitlich von Tschechen und Slowaken unterstützt werden. Diese Unterstützung könnte in Verhandlungen am runden Tisch mit der Opposition – ähnlich wie zu Jahresanfang in Polen – münden. □

Prager Soldatengespräch in Erinnerung an die umgekehrte Situation von 1968:

*«Was meinst du, Pavel, sollten wir jetzt den Ungarn den Gegenbesuch für 1968 machen?»
(«Ludas Matyi», Budapest, 28. 6. 1989)*

